

„Impfen ist keine Sache des Glaubens“

Interview Der Landkreis Ludwigsburg wirbt mit einer bundesweit einzigartigen Kampagne für die Impfung gegen Masern.

Der Impfexperte Thomas Schönauer vom Landratsamt Ludwigsburg spricht im Interview über den Nutzen von Impfungen, deren Risiken und was hinter „Stopt Masern“ steckt.

Herr Schönauer, warum sollte ich mich oder mein Kind impfen lassen?

Impfen ist die einfachste, kostengünstigste und sicherste Prävention gegen nicht kausal therapierbare Erkrankungen. Viren kann man nicht behandeln, man kann nur vorbeugend impfen. Hinzu kommen noch ein paar Bakterien, gegen die man impft. So manche Geißeln der Menschheit sind fast oder ganz ausgerottet: Die Pocken haben wir geschafft, bei der Kinderlähmung (Polio) stehen wir kurz davor, als Nächstes versuchen wir es bei den Masern.

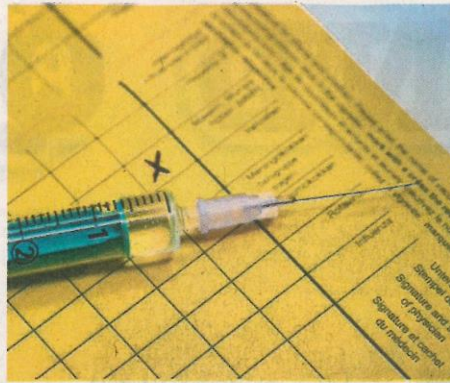
Wer sollte sich impfen lassen?

Für jede Altersgruppe gibt es Empfehlungen. Im bundesdeutschen Impfkalender ist das alles genau beschrieben. Wobei es die Aufgabe des Haus- oder Kinderarztes ist, den Impfling entsprechend zu beraten. Dies tun aber auch die Apotheken und natürlich die Gesundheitsämter.

Viele Infektionen heilen doch aber folgenlos aus. Warum ist Impfen trotzdem wichtig? Man impft nur gegen die Krankheiten, die schwere Komplikationen haben können. Eine Impfung hat um ein Vielfaches weniger Komplikationen als die Erkrankung selbst. Dass gegenteilige Ansichten in der Bevölkerung so verbreitet sind, liegt auch daran, dass wir in den vergangenen 150 Jahren unseren Job gemacht haben.

Was meinen Sie damit?

Dank der Impfungen sehen wir die Krankheiten und ihre schweren Komplikationen nicht mehr. Die impfbaren Infektionen wurden mehr oder weniger an den Rand gedrängt.



Erledigte und anstehende Impfungen: Sie stehen im Impfpass. Foto: dpa/Friso Gentsch

Von März 2020 an müssen Kinder gegen die hochansteckenden Masern geimpft sein. Was ist an der Krankheit so gefährlich?

Sie kann schwere Komplikationen wie Lungenentzündungen und Spätfolgen wie Lähmungen und eine geistige Behinderung verursachen. In einem von 1000 Fällen kommt es zu einer Masern-Hirnentzündung, die in zehn bis 20 Prozent tödlich endet. Aber auch ohne diese Probleme sind die Kinder schwer krank. Sie sind quengelig, lichtscheu, haben hohes Fieber und Hautausschlag. Das muss man seinem Kind nicht antun.

Im Kampf gegen Masern startete der Kreis eine bundesweit einzigartige Kampagne. Bis zu zwei Jahre lang gibt es viele Veran-

DER KAMPF GEGEN MASERN

Der Experte Thomas Schönauer, 62, ist seit 2006 im Landratsamt der Dezernent für Gesundheit und Verbraucherschutz. Der Mediziner ist auch der Amtsarzt des Kreises.



Foto: factum/Jürgen Bach

Das Projekt „Stopt Masern“ heißt die Kampagne gegen Masern der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Kreises, unterstützt von Ärzten, Apotheken und Krankenkassen. **ko**

// Mehr Infos über die Kampagne unter www.stopt-masern.de

staltungen, Infostände und Aktionen in Kitas wie Schulen. Ein beklebter Bus fährt durch den Kreis. Unsere Kooperationspartner und die Gemeinden erhalten Infomaterial. Wir wollen besonders diejenigen ansprechen, die eine Impfung verpassten. Die Kampagne hat aber auch zum Ziel, die Impfquote auf 95 Prozent und höher zu steigern, um den sogenannten Herdenschutz zu bekommen. Dieser statistische Wert besagt, dass es dann sehr unwahrscheinlich ist, dass das Virus jemanden findet, über den es sich weiterverbreiten kann. Kreisweit haben 91,4 Prozent der Kinder mindestens zwei Impfungen gegen Masern. Bundesweit ist rund die Hälfte der Masernerkrankten älter als 15 Jahre.

Was sagen Sie zur Impfpflicht bei Masern?

Alle Krankheiten, die man ausrotten kann, sollte man versuchen auszurotten. Eine Möglichkeit ist die Impfung. Unabhängig davon ist es wichtig, dass alle Leute gerade in sensiblen Bereichen wie Kitas geimpft sind. Leider ist es illusorisch, dabei auf die Vernunft zu hoffen. Die Erfahrung zeigt: Nur Zwang führt zum Erfolg. Eine freiwillige Akzeptanz wäre mir aber viel lieber.

Welche Bedenken haben Impfgegner?

Viele behaupten, eine Impfung löse Krankheiten wie Epilepsie oder Autismus aus, die sonst nicht existieren würden. Die Ansichten der militanten Gegner sind teils sehr weit hergeholt und wissenschaftlich nicht haltbar. Wer sich eine Meinung bilden will, sollte sich mit Fachleuten wie Ärzten unterhalten, die ihr Wissen und ihren Rat wissenschaftlich untermauern können. Impfen ist keine Sache der Überzeugung oder gar des Glaubens.

Wie groß sind die Risiken tatsächlich?

Das hängt vom Impfstoff ab. Relativ oft, im Prozentbereich, schmerzt die Einstichstelle, es bildet sich ein Bluterguss, oder man hat erhöhte Temperatur. Das Risiko für schwerere Nebenwirkungen liegt bei 1:10 000 oder noch darunter. Dauerhafte Impfschäden sind extrem selten, und das Risiko ist in jedem Fall um ein Vielfaches geringer, als sich durch die Erkrankung einen Schaden zuzuziehen.

Das Gespräch führte Stefanie Köhler.